

Glossiert

VON ERICH PAWLU
zu Zahlungsproblemen
» redaktion@donau-zeitung.de



Kampf im Kaffeehaus

Seit Brüderles Mitternachtsbemerkerung ist das Leben komplizierter geworden. Viele Frauen, die bisher arglos über alle Gefahren der Männerwelt hinwegglitten, sind alarmiert. Überall lauert versteckte Anmache.

Das beginnt bereits beim ersten Date. Wenn der Mann nach der gemeinsamen Kaffeestunde zur Geldbörse greift, verrät er seinen Willen zur Macht. Die moderne Frau erinnert sich an historische Bilder, die den billigen Einkauf von Sklaven zeigen. Zugleich wird sie von Visionen geplagt, dass der zahlungsbereite Mann auch im künftigen gemeinsamen Haushalt ihre Unabhängigkeit infrage stellt und die Alleinherrschaft über die Kasse beansprucht. Deshalb legt die Dame von Welt in dieser Situation ihr eigenes Portemonnaie auf den Tisch und ruft: „Herr Ober, zahlen!“

Nun entsteht ein Gerangel, für das nicht einmal der Knigge eine Lösung bereithält. Soll der Mann nachgeben und sich schon beim ersten Date in den Zustand des Hausmanns degradieren lassen? Soll er akzeptieren, dass ihn der Ober mitleidig anlächelt?

Dem neuen Kampf der Geschlechter im Kaffeehaus ist nicht einmal mit einem Zitat aus der klassischen Literatur beizukommen. Selbst dem zeitlos gültigen Dichter Shakespeare fällt in „Troilus und Cressida“ nur ein veraltetes Vorschlag ein. Denn längst vorbei ist die Zeit, in der einer Dame beim Anblick ihres zahlungswilligen Begleiters der problemlösende Shakespeare-Satz in den Sinn kam: „Er soll für mich zahlen, ehe er mich bekommt.“

DZ-Versicherungstipp

Kein Schmerzensgeld

Wer im Winter auf einem erkennbar nur unzureichend gestreuten Weg eines Privatgrundstücks stürzt, hat in der Regel keinen Anspruch auf ein Schmerzensgeld, fasste das Versicherungsjournal ein Urteil des Oberlandesgerichts Naumburg zusammen. Denn nach Ansicht des Gerichts sind beim Umfang der winterlichen Streu- und Räumpflicht die Art und Wichtigkeit des Weges ebenso zu berücksichtigen wie seine Gefährlichkeit. Der Kläger hatte sich beim Sturz auf einer eisglatten und verschneiten Betonplatte einen Oberarmbruch zugezogen und forderte ein Schmerzensgeld von 10 000 Euro. Auch dieser Rechtsstreit zeigt, wie wichtig eine Haftpflichtversicherung ist, meint Max Mayer, Sprecher des Maklervereins CHARTA Börse für Versicherungen AG, in Syrgenstein. Denn sie wehrt unberechtigte Ansprüche ab und begleicht die berechtigten. (dz)

Made im Landkreis



Fassaden, Fenster und mehr

Seit vier Generationen werden bei Falto Fassaden, Türen und Fenster produziert. 1972 hat Erwin Schmid das Höchststädter Unternehmen in Kooperation mit mehreren Gesellschaftern gegründet. Der Produktionsbereich erstreckt sich seither von der Herstellung, Lieferung und Montage von Leichtmet-

fallfenstern und -Türen bis zur kompletten Erstellung von Kaltfassaden und Pfosten-Riegel-Konstruktionen. Rund 50 Mitarbeiter sorgen am Standort für die richtige Optik – wie auch bei dem Bürogebäude in Heidelberg, das unser Bild zeigt. 2011 war Falto beim Bau beteiligt. (sb) Foto: Falto

Investieren in den Mitarbeiter

Personal Unternehmen setzen verstärkt auf Weiterbildung

VON STEPHANIE SARTOR

Dillingen Sprachen, Textverarbeitung, Buchhaltung oder Arbeitssicherheit – das alles, und noch einiges mehr, steht auf dem Weiterbildungsstundenplan der Lauinger Firma Same Deutz-Fahr. „Die Anforderungen, die auf einen Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz zu kommen, werden überall immer größer. Deswegen ist Weiterbildung für uns ein Thema, das wir intensiv angehen und das immer mehr an Bedeutung gewinnt“, sagt Personalleiter Jürgen Hiltbrandt. Dass Wei-

berber Fortbildungen aussuchen können, die dann während der normalen Arbeitszeit stattfinden“, erklärt Hiltbrandt. Wer seinen Fachwirt machen möchte, bekommt vom Unternehmen 50 Prozent der Kosten erstattet – verpflichtet sich damit aber auch, nach dem Abschluss im Unternehmen zu bleiben. „Wir wollen unsere Mitarbeiter schließlich an uns binden“, sagt Hiltbrandt.

Auch die Firma Zill aus Lauingen, die synthetische Gewebe und Folien herstellt, legt großen Wert auf interne Fortbildungen. Im Unternehmen werden Mitarbeiter auf ihrem Weg zum Fachwirt und mit vielen anderen Fortbildungsmöglichkeiten unterstützt. Allerdings finden die Kurse am Abend oder am Wochenende und nicht während der Arbeitszeit statt. „Das ist natürlich eine große Belastung“, sagt Jochen Schlumberger, Vertriebsmitarbeiter und Ansprechpartner für die Stu-

denten der Berufsakademie. Aber viele Firmen könnten es sich nicht leisten, die Weiterbildung während der Arbeitszeit durchzuführen.

Bei der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH in Dillingen werden den gesetzlich vorgeschriebenen Schulungen für alle Mitarbeiter jährlich ein umfassendes Bildungsprogramm zusammengestellt. „Im Dialog vermitteln wir den Mitarbeitern wichtige Informationen und Wissen rund um die Fabrik. Das erzeugt gegenseitiges Verständnis und trägt zu Motivation und Erfolg bei“, sagt Caroline Hartmann, die für die Konzeption der Schulungen verantwortlich ist.

Den Mitarbeitern aus der Produktion werde diese Weiterbildungszeit im freiwilligen Bildungsprogramm im Rahmen einer betrieblichen Qualifizierungsvereinbarung als Arbeitszeit gutgeschrieben, sofern sie außerhalb der regulären Arbeitszeit liegt.

Daten & Fakten

- Unter dem Dach der IHK Schwaben wurde das **IHK-Bildungshaus** mit der Technische Akademie Schwaben, die Wirtschafts-Akademie Schwaben und der Führungs-Akademie Schwaben geschaffen.
- Eine aktuelle **Weiterbildungserfolgsumfrage** belegt einen direkten Zusammenhang zwischen erfolgreichem Weiterbildungsabschluss und beruflichem Aufstieg.
- Deswegen erweitert das IHK-Bildungshaus Schwaben regelmäßig

seine **Angebotspalette**: Der Industriemeister Flugzeugbau wird deutschlandweit nur in Augsburg angeboten; die ersten Absolventen des neuen Industriemeisters Mechatronik kamen aus Schwaben.

- In Schwaben gibt es **elf Lehrgangstandorte**. Auch die Zeitformen sind vielfältig: berufsbegleitend, verkürzte Crash-Lehrgänge und Weiterbildung in Vollzeit. Bei Blended-learning-Lehrgängen wird Präsenzunterricht durch Online-Lernen ersetzt. (sas)

Richtig „Nein“ sagen

Vortrag Mediatorin Barbara Holker referierte

Dillingen Richtig „Nein“ zu sagen, ist der erste Schritt zum erfolgreichen Verhandeln: So eröffnete Barbara Holker am Donnerstagabend ihren anschaulichen und interaktiven Vortrag zum Thema „Verhandeln in eigener Sache“. Eingeladen wurde die langjährige Konfliktmanagerin und Unternehmensberaterin vom Führungsnetzwerk für Frauen im Landkreis Dillingen. Von der Schulleiterin über die Chefärztin, selbstständige Geschäftsfrau bis hin zur Bürgermeisterin, hatten sich 18 interessierte Teilnehmerinnen zu Vortrag und Erfahrungsaustausch eingefunden.

„Bei uns tendieren Frauen dazu, im Berufsleben ihr Licht bewusst unter den Scheffel zu stellen“, so Holker. Dem Problem des mangelnden Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls versucht die Expertin mit ihren Seminaren Abhilfe zu schaffen. Erst vergangene Woche habe sie wieder ein klassisches Beispiel erlebt: Eine ihrer Klientinnen sollte vor ihrem Chef ihre Arbeitsleistung auf einer Skala von eins bis fünf bewerten. „Da sitzt sie also und gibt sich eine Vier. Hinterher war sie dann aber sauer, weil ihr Chef sie ebenfalls nur mit vier von fünf bewertet hat“, erzählt Holker schmunzelnd. Für diese Anekdote erntet sie von ihren Zuhörerinnen Gelächter und zustimmendes Nicken.

Die mangelhaften Verhandlungsstrategien von Frauen haben laut Holker mehrere Ursachen: Härte zu zeigen – etwa bei Gehaltsverhandlungen – gelte als unweiblich und überhaupt sei Frau viel zu schnell viel zu nachgiebig. Das nage natürlich am Selbstbewusstsein.

Fürs richtige Neinsagen und spätere Verhandeln empfiehlt Holker

ihrem Publikum die INGA-Strategie: Interesse an der Position des Gesprächspartners zeigen, mit einem deutlichen Nein früh Farbe bekennen, Gründe für das Nein nennen und zum Abschluss Alternativen anbieten.

Dass die praktische Umsetzung dieses Konzepts nicht so einfach ist, erlebten die Vortragsteilnehmerinnen gleich am eigenen Leib. Bei einem kleinen Rollenspiel sollte eine Aufforderung des Chefs zum Protokollschreiben klar abgelehnt werden. Nicht allen „Arbeitnehmerinnen“ gelang es, sich auf Anheb durchzusetzen.

Mit konsequentem Training klappe das schon, so Barbara Holker.

Ihrer unterbewerteten Klientin habe sie geraten, nochmals mit dem Chef zu sprechen und die Sache richtigzustellen. Der sei über die Initiative ganz verblüfft gewesen. Dem Vortrag folgte eine äußerst lebhaft Diskussionsrunde, in der viele der Teilnehmerinnen Beispiele aus dem eigenen Leben einbrachten. Besonders heiß diskutiert wurden die Erwartungen an die eigenen Töchter und die eigenen Maßstäbe für die Erziehung.

In einer Abschlussübung sollten die Teilnehmerinnen nochmals ihr Verhandlungsgeschick unter Beweis stellen. Das Feilschen mit der „Chefin“ um einen freien Tag wurden anschließen so engagiert ausgetragen, dass einige Frauen selbst dann noch weiterdiskutierten, als Barbara Holker die Übung längst beendet hatte. (juri)



Barbara Holker



Neue Werkstatt der Baywa in Höchstädt

„Was lange währt, ist endlich gut gelungen“. Unter diesem Motto hatte die Baywa AG, Spartenregion Südbayern nach Höchstädt zur offiziellen Einweihungsfeier der neu erbauten Werkstatt eingeladen. Nach einer kurzen Begrüßung der zahlreichen Gäste durch Spartengeschäftsführer Christoph Stiemke (rechts außen), erteilte Stadtpfarrer Roland Bise dem neuen Gebäude den kirchlichen Segen. Anschließend verwies Baywa-Vorstandsmitglied Roland Schuler (links außen) auf die große Bedeutung des Standortes Höchstädt, weshalb letztendlich auch die Investition von 550 000 Euro in die neue Werkstatt notwendig gewesen sei. Höchstädt Bürgermeisterin Hildegard Wanner (3. von links) dankte dem Unternehmen für den Erhalt des traditionellen Baywa-Standorts. Mit im Bild die Mitarbeiter und Werkstattleiter Josef Müller (3. von rechts). (HOW) Foto: von Weitershausen



Ausführende Holzbaufirma bei der prämierten Sanierung einer Wohnanlage in der Wohnungsbaugesellschaft Augsburg war die Firma Gump & Maier in Binswangen.

Foto: Hagenguth

Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen

Bundeswettbewerb Wohnungsbausanierung der Holzbaufirma Gump & Maier prämiert

VON BRIGITTE BUNK

Augsburg/Binswangen Freude herrscht bei der Firma Gump & Maier in Binswangen. Die Holzbaufirma führte die Sanierung einer Wohnanlage mit 60 Einheiten in Augsburg in Zusammenarbeit mit dem Augsburger Architekturbüro lattkearchitekten aus. Diese wurde von Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, in Berlin ausgezeichnet.

Über 150 Projekte waren eingereicht worden. „Den Preis in der Kategorie ‚Wohnungsbausanierung‘ erhielt unser Bauherr, die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt

Augsburg“, erklärt Geschäftsführer Alexander Gump. Mit dem Wettbewerb „HolzbauPlus“ unterstützt die Bundesregierung die Nutzung nachwachsender Rohstoffe als wich-

„So wurde aus einer Energieschleuder ein Standard-Passivhaus.“

Alexander Gump

tigen Beitrag zum Klimaschutz, zur Energie- und Ressourceneffizienz und zum nachhaltigen Bauen.

Die Sanierung erfolgte durch vorgefertigte Fassaden, welche die Firma Gump & Maier in den vergan-

genen Jahren mitentwickelt hat. Dadurch konnten die Häuser in beherrschtem Zustand saniert werden. Vorab war das gesamte Gebäude digital vermessen worden.

Die Montage erfolgte in kurzer Zeit. „So wurde aus einer Energieschleuder ein Standard-Passivhaus“, erläutert Gump. Durch die Alternative zum klassischen Vollwärmeverbundsystem konnten schon im ersten Winter 30 Prozent an Heizkosten eingespart werden, obwohl die Maßnahme noch nicht abgeschlossen war.

Die Jury war beeindruckt davon, dass der Mietwohnungsblock eine zweite hochdämmende Hülle aus vorgefertigten Holztafelementen

mit einer Zelloosedämmung erhielt. Gleichzeitig wurde die neue Hüllkonstruktion dazu genutzt, die bestehenden Balkone in Wohnraum, Loggien und Wintergärten umzuwandeln, um auf diese Weise die innenräumlichen Qualitäten der Wohnung erheblich aufzuwerten. In Anbetracht des Sanierungsbedarfes bei den großen Wohnungsbaubeständen der 1960/70er Jahre wird die hier vorgestellte Lösung von der Jury als besonders innovativ und vorbildlich bewertet.

Bei dem Wettbewerb der Bundesregierung wurde auch ein Projekt der Dillinger Firma Scheiffele-Schmiederer KG ausgezeichnet (wir berichteten).